

Gedenkkonzert für gestorbenen Rektor der Hochschule für Kirchenmusik

Herford (epd). Ein Gedenkkonzert soll an den im vergangenen Jahr gestorbenen Rektor der Hochschule für Kirchenmusik der westfälischen Kirche, Helmut Fleinghaus, erinnern. Mit dem Konzert am 23. Oktober in St. Marien Berg zu Herford wolle die Hochschulgemeinschaft gemeinsam mit Gästen dem im Alter von 62 Jahren überraschend gestorbenen Fleinghaus gedenken, erklärte die Hochschule in Herford. Zudem solle durch Musik und Wort Trost zugesprochen werden. Das Konzert wird den Angaben zufolge von Studierenden und Lehrenden der Hochschule für Kirchenmusik Herford Witten gemeinsam mit der westfälischen Präses Annette Kurschus gestaltet.

Fleinghaus habe seit 1985 an der damaligen „Westfälischen Landeskirchenmusikschule Herford“ sowie der im Jahr 1991 daraus hervorgegangenen „Hochschule für Kirchenmusik der Evangelischen Kirche von Westfalen“ gewirkt, teilte die Hochschule mit. Seit 2007 war er Rektor gewesen. In den dreieinhalb Jahrzehnten seiner Tätigkeit habe er die Arbeit und Entwicklung der Hochschule maßgeblich geprägt.

Broschüre beleuchtet Schöpfungstheologie im „Zeitalter des Menschen“

Schwerte (epd). Eine neue Broschüre der Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten in der Evangelischen Kirche in Deutschland (AGU) widmet sich der Schöpfungstheologie in einer globalisierten Welt. Das 46-seitige Heft trägt die Überschrift „Im Frieden mit der ganzen Schöpfung - Impulse für eine schöpfungsorientierte kirchliche Praxis“. Getragen vom Dreischritt „Sehen-Urteilen-Handeln“ greift die Veröffentlichung die Herausforderungen des menschengemachten Klimawandels im Anthropozän an Theologie und Kirche auf, wie das Institut für Kirche und Gesellschaft der westfälischen Kirche in Schwerte erklärte. Mit ihren Texten wollten die Autorin und neun Autoren dazu anregen, die Schöpfungsdimensionen des christlichen Glaubens theologisch und praktisch neu zu entdecken.

Die Impulse richteten sich auch an die kirchliche Fort- und Bildungsarbeit, hieß es. Der Umweltpfarrer der westfälischen Kirche, Pfarrer Volker Rotthauwe mit Sitz in Schwerte, setze sich etwa mit dem Thema "Schöpfungsspiritualität" auseinander. Der Theologe ist demnach offen für Rückmeldung in Form von Bemerkungen, Kommentare oder Rückfragen, seine Mail-Adresse lautet volker.rotthauwe@kircheundgesellschaft.de.

Kirche

Die Broschüre kann für einen Kostenbeitrag von 5 Euro zzgl. Versandkosten per E-Mail bestellt werden bei: ines.schaefer@kircheundgesellschaft.de. Sie steht zudem online kostenlos als Download zur Verfügung unter: www.kircheundgesellschaft.de/institut/fachbereiche/umwelt-soziales/artikel-umwelt-und-soziales/soziale-und-oekonomische-nachhaltigkeit/im-frieden-mit-der-ganzen-schoepfung/

Kirche

Gerüst am Nordturm des Kölner Doms nach zehn Jahren entfernt

Köln (epd). Die Westfassade des Kölner Doms ist erstmals seit zehn Jahren wieder ohne großes Gerüst zu sehen. Mit einem speziellen Schwerlastkran wurde ein 30 Meter hohes Hängegerüst in mehr als 100 Metern Höhe am Nordturm am Donnerstag abgenommen. Damit sei die Westfassade mit dem Haupteingang nun einige Zeit ohne größeres Gerüst zu sehen, sagte der Sprecher der Dombauhütte, Matthias Deml, dem epd am Donnerstag in Köln. An anderen Stellen befinden sich noch zahlreiche Gerüste an der zum Unesco-Weltkulturerbe zählenden Kathedrale.

Die bereits für Dienstag geplanten Arbeiten mussten wegen zu starken Windes um zwei Tage verschoben werden. Teile des Gerüsts hatten die Gerüstbauer der Dombauhütte den Angaben zufolge bereits in den vergangenen Monaten ausgebaut. Die restlichen Elemente haben demnach noch immer ein Gewicht von etwa zehn Tonnen. Sie wurden in drei Stücken vom Turm abgenommen und sollen im Laufe der kommenden Wochen am Boden in Einzelteile zerlegt werden, hieß es.

Der eingesetzte Hydraulikkran kann nach Angaben des Schwerlastlogistik-Unternehmens eine maximale Höhe von etwa 124 Metern und eine Hakenhöhe von 117 Metern erreichen und hat eine Tragkraft von 700 Tonnen. Da die Domplatte aufgrund der Tiefgarage das 175 Tonnen schwere Fahrzeug nicht tragen kann, wurde es in 65 Metern Entfernung aufgebaut und musste die Entfernung mit seinem Ausleger überbrücken.

Das Gerüst ist nach Angaben der Dombauhütte bereits das dritte Hängegerüst am Nordturm. Auslöser für den Beginn der Restaurierungsarbeiten war demnach ein Steinschlag während eines schweren Sturmes im November 1984. Die Restaurierungsarbeiten an den Türmen begannen 1996 mit dem Aufbau des ersten Hängegerüsts an der Südwestecke des Nordturms, das bis 2006 benutzt wurde. Das zweite Gerüst befand sich von Frühjahr 2002 bis 2013 an der Südostecke des Turms.